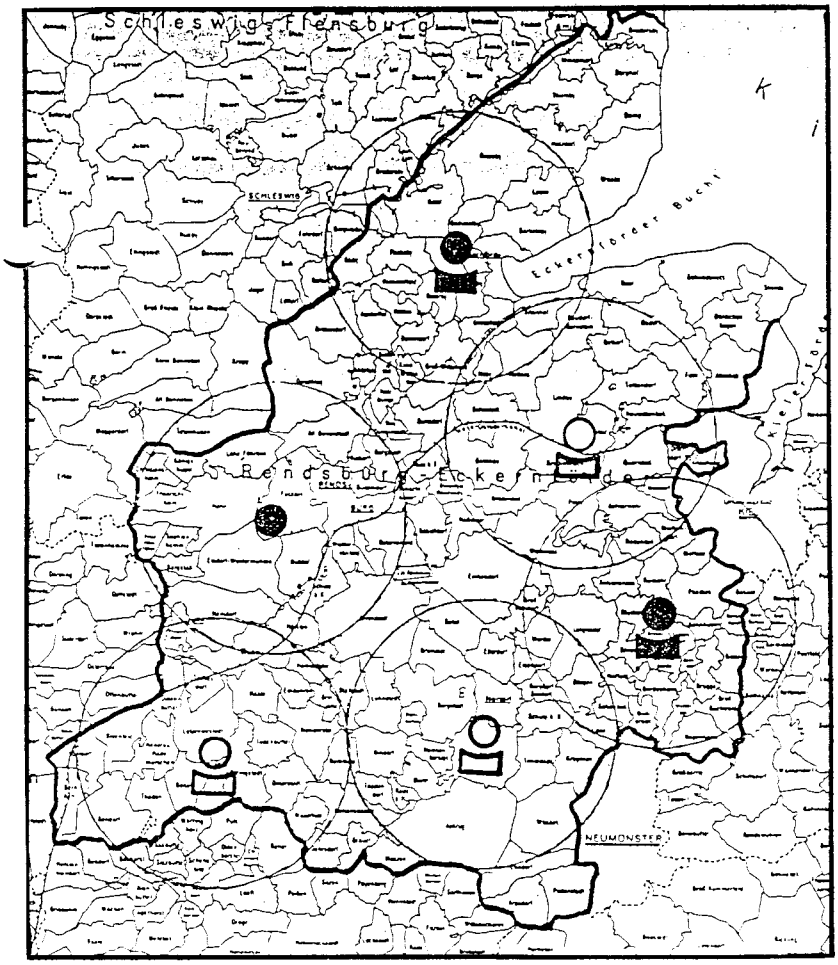
Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

14. Jhg. Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet Nr. 3
Unsere 70 te Ausgabe

BauschuttdepoNIE NIE NIE



Bauschuttstandorte im Gewerbeabfallkonzept

Da haben wir den Müll. Denn die alten Bauschutt-Pläne feiern Auferstehung.

Seit einigen Tagen kursiert ein Gutachten, genannt **Präsentation Gewerbeabfallkonzept Landkreis Rendsburg-Eckernförde.** Auch die Gemeinde soll hiervon Kenntnis haben (aber nicht über die "offizielle Schiene"); dem Dorf-Geflüster hat es ebenfalls vorgelegen.

Diese Präsentation soll eine Kurzfassung eines umfangreicheren Gutachtens sein, welches auch schon mit Gremien des Kreises abgestimmt sei. Im Gegensatz zur Urfassung des Gutachtens wurde jetzt ein Standort für Bauschutt im hiesigen Bereich ausgewiesen (Wir müssen "gute Freunde" haben!).

Der Standort ist nicht genau fixiert; die grafischen Darstellung weist eher auf Schinkel hin. Das soll uns nicht täuschen. Denn auch der Standort z.B. für die südlichste Anlage läge in einem Moorgebiet, was schon geologisch nicht stimmen kann. Also sind die Standortangaben nur ein grober Anhalt. Folglich ist unser Eckholzer Standort weiter "voll im Rennen".

Bauschutt – Eine traurige Chronik

Zur Erinnerung: hier noch einmal die wesentlichen Daten

Im Handelsregister taucht die neue Firma SANÖ (HR B 396 - **27.11.1989**) auf. Hauptaufgabengebiet ist das Wiederaufbereiten von Bauschutt.

12.01.90: Anfrage des SPD-Kreistagsabgeordneten W.-D. Stark-Wulf an den Landrat wegen einer geplanten Wiederaufbereitungsanlage in Warleberg.

Die KN berichtet am **10.02.90** über diese Warleberger Wiederaufbereitungsanlage für Bauschutt. Mittlerweile war auch bekannt, daß das 'S' im Namen SANÖ für einen ansässigen Landwirt steht.

Am **11.02.90** hält die neugegründete Bürgerinitiative für die Erhaltung unseres Landschaftsraums Alt- u. Neuwittenbek usw. (BI ELAN) ihre erste öffentliche Veranstaltung ab; über 100 Bürger nehmen teil.

J.B. Schmidt verzichtet am **14.02.1990** auf seine Kandidatur für den Vorsitz im Naturschutzverein (die Wählergemeinschaft zog ihn gleichfalls als Kandidat für den Gemeinderat zurück).

In Landwehr 2. öffentliche Veranstaltung der BI ELAN am **18.02.90** mit ca. 150 Bürgern. Der Druck gegen das Projekt wird stärker.

Am **19.02.90** votiert Neuwittenbeks Gemeindevertretung einhellig gegen die Anlage, nachdem dieser Punkt per Dringlichkeitsantrag neu in die Tagesordnung kam.

3 Tage später, am **22.02.1990** spricht sich auch der Tüttendorfer Rat gegen den Standort aus.

Der Amtsausschuß befaßt sich auf Antrag (v. 21.02.90) des Neuwittenbeker Amtsausschuß-Mitglieds Brandenburg am **01.03.1990** mit dem Thema und lehnt den geplanten Standort einstimmig ab.

04.03.1990: 3. Veranstaltung der BI mit mittlerweile über 150 Bürgern.

Der Kreistag beschließt am **05.03.1990** auf Antrag der SPD-Kreistagsfraktion den Annenhofer Standort aufzugeben, da Gammelby und Grevenkrug noch Kapazitäten frei haben, somit diese geplante Anlage überflüssig ist.

Neuwittenbeks Gemeinderat beschließt am **18.03.1990** die Aufstellung eines Landschaftsplans und des B-Plans 2, jeweils das westliche Gemeindegebiet abdeckend, in dem auch der Standort des streitigen Objekts liegt; zur Absicherung der gemeindlichen Planungshoheit verhängt die Gemeinde eine sog. Veränderungssperre. Zudem schließt die Gemeinde mit J.-B. Schmidt einen Grundstückspachtvertrag.

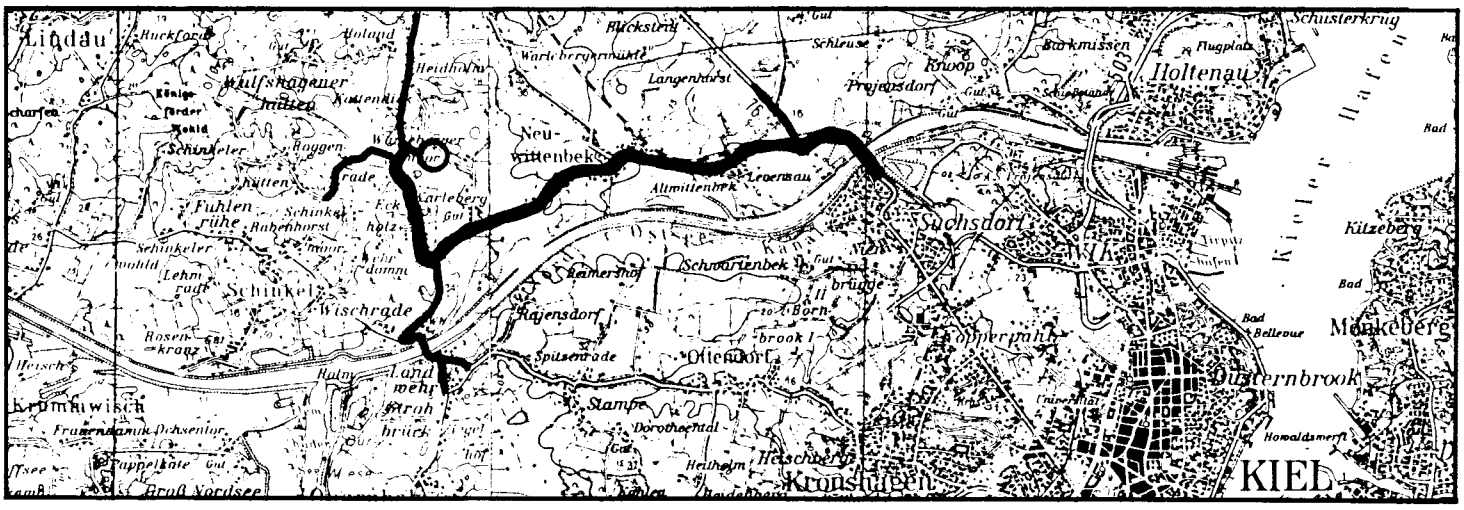
Bis **November 90**, als BI und Naturschutzverein gemeinsam eine Info-Veranstaltung anbieten, geschieht nichts Erkennbares. Ein Grund ist darin zu suchen (oder zu finden), daß einige Gemeindevertreter den Landschaftsplan nicht mehr für erforderlich halten, trotz Drängens beispielsweise von BI und SPD. Sinngemäß erklärt ein zögernder Gemeindevertreter: "Das haben wir damals nur beschlossen, um die Anlage zu verhindern, gewollt haben wir den Landschaftsplan doch nicht; der ist doch viel zu teuer." Da werden in der Gemeindevertretung also Beschlüsse gefaßt, die nicht gewollt sind. Das soll einer verlieren.

Im **Sommer '91** wird die Annenhofer Kieskuhle zögerlich verfüllt. Als auch Bauschutt aus der ehemaligen Zufahrtsstraße dazu verwandt wird, interveniert Neuwittenbeks SPD-Fraktion.

Anfang September '91 verstärken sich Gerüchte über ein Aufleben der alten Pläne zum Thema Bauschutt; auch ein Gutachten soll beim Kreis vorliegen. Neuwittenbeks SPD-Fraktion wendet sich an den Kreis-Umweltausschuß und bittet die SPD-Kreistagsfraktion um Unterstützung.

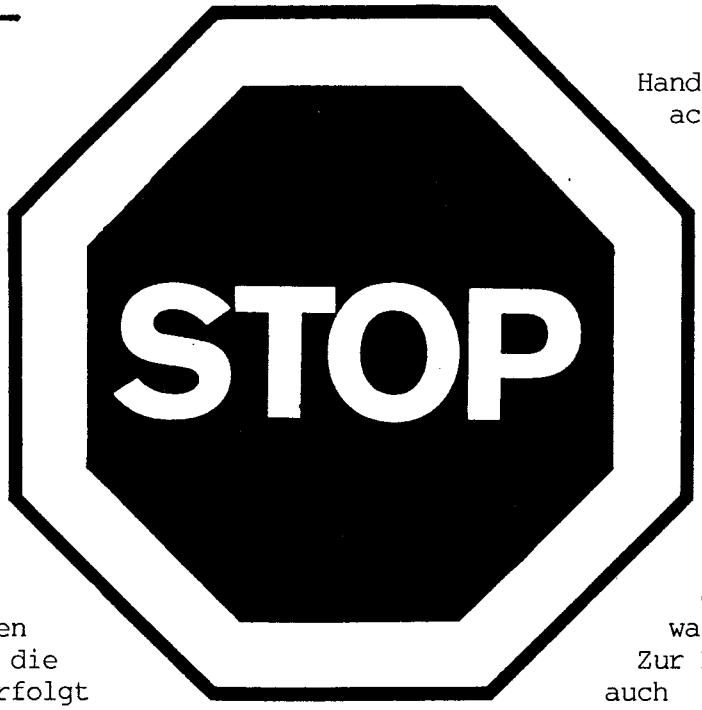
Seit dem **22.09.91** kursiert ein Exemplar des ominösen Gutachtens vor Ort.

Am **29.09.1991** führt die BI ELAN ein Gespräch mit den Bürgermeistern der betroffenen Gemeinden Schinkel, Tüttendorf und Neuwittenbek.



Es ist ein Trugschluß zu glauben, daß nur die Warleberger und Eckholzer Bürger betroffen sind durch den Schwerlastverkehr, ebenso Neu- und Altwittenbeker werden belastet

Bauschutt - Fragen über Fragen



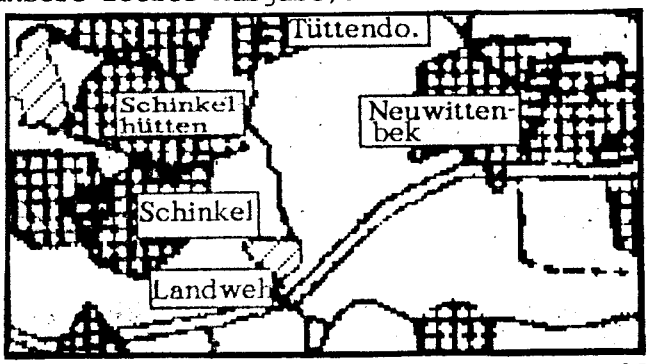
Im Frühjahr 1990 schien es so, als sei der Plan für eine Bauschuttdeponie Annenhof endgültig gescheitert. Aber im Laufe der Zeit mehrten sich die Zeichen, daß die alten Pläne weiterverfolgt würden.

Es hielten sich hartnäckig Gerüchte über Landerwerb. Die BI ELAN nahm dies zum Anlaß, im Juli erneut an die Öffentlichkeit zu treten.

Warum wurde z.B. auch die Rekultivierung der Annenhofer Kieskuhle so schleppend betrieben?

Und warum wurde die Betreiberfirma SANÖ nicht aufgelöst, sondern mit altem Gesellschaftszweck fortgeführt, obwohl der hiesige Mitgesellschafter ausgeschieden sein soll?

Warum war die Bebauung von Warleberg und Eckholz in der sog. Weißkartierung, der Planungsgrundlage für Deponien nicht aufgeführt, erfragte Neuwittenbeks SPD (vgl. unsere letzte Ausgabe).



Wo sind Warleberg und Eckholz? Das weiße Loch im vergrößerten Ausschnitt der Weißkartierung!

Warum wurde die überfällige Bauschuttverordnung, welche spätestens Mitte '90 erscheinen sollte, nicht fertiggestellt?

Alles Punkte, die, wenn man sie kritisch betrachtet, zumindest die Option für den Annenhofer Standort offenließen.

Hinzu kam die Kenntnis, daß der Kreis einen Gutachtenauftrag erteilt habe. In letzter Zeit wurde "hinter vorgehaltener Hand" berichtet, das Gutachten verweise wieder auf Annenhof.

Wachsamkeit war geboten (zurecht wie sich nun zeigt). Nicht grundlos hatten sowohl die Neuwittenbeker SPD, wie auch der Naturschutzverein ihre Verbindungsleute benannt, die für den Informationsaustausch mit der BI ELAN zuständig waren.

Zur Befriedung trug sicher auch nicht die sogenannte Deponie-Runde bei, also ein Unterausschuß des Kreis-Umweltausschusses, der streng geheim tagte. So geheim, daß noch nicht einmal andere Kreistagsabgeordnete an den Sitzungen teilnehmen durften, geschweige denn Protokolle der Deponie-Runde einsehen konnten. Aufgabe dieses Gremiums ist, im Kreisgebiet die Standorte für Abfallentsorgungseinrichtungen auszumachen.

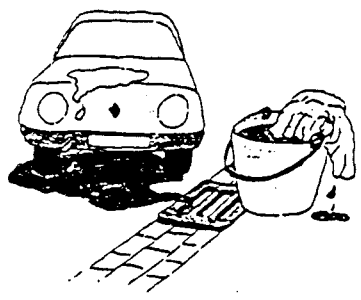
Noch einmal zurück zur Weißkartierung. Diese - unzulänglich wie sie nun war - ist Grundlage für das Gutachten gewesen, Grundlage aber auch für die Erörterungen in der Deponie-Runde und wohl auch im Kreis-Umweltausschuß, der über diese Thematik im Juni/Juli beraten haben soll.

Da gerade das Planungsbüro nicht hier ansässig ist (wohl aus Aschaffenburg kommend), konnte es auch keine bessere Ortskenntnis haben. Einmal mehr zeigt sich, wie leichtfertig mit diesem sensiblen Thema umgegangen wird.

Autoflöhe

oder: Was hat die Autowäsche mit den Bachflohkrebsen zu tun?

Diese Tiere leben mit vielen anderen Kleinlebewesen in Bächen mit guter Wasserqualität. Bachflohkrebse brauchen den Sauerstoff des Bachwassers zum Überleben. Nur 8-10 mg Sauerstoff sind in 1 Liter sauberem Bachwasser enthalten. Alle Lebewesen im Wasser sind darauf spezialisiert, mit dieser Minimalmenge an Sauerstoff auszukommen.
Sobald das Bachwasser verschmutzt wird, zehren Bakterien diese Verschmutzung auf und vermehren sich dabei massenhaft. Dabei verbrauchen sie den Sauerstoff des Wassers und nehmen den anderen Lebewesen den Sauerstoff weg. Das ist die sogenannte Selbstreinigungskraft der Bäche. Damit Bachflohkrebse und andere Kleinlebewesen wie z.B. Steinfliegen- und Eintagsfliegenlarven, Schneckenarten, Libellenlarven usw. leben können, muß das Wasser also sauber sein.
Bäche bekommen ihr Wasser nicht nur aus Gärten, Wiesen und Wäldern, sondern müssen auch das Wasser aus den Wohngebieten aufnehmen. So fließt das Regenwasser von Dächern und Straßen ungeklärt in die Bäche. Auch Seifenwasser vom Autowaschen auf der Straße fließt direkt in unsere Bäche. Es nimmt Bachflohkrebsen und allen anderen Tierarten im Wasser den Sauerstoff zum Atmen - sie sterben.
Wenn Sie eine natürliche Umwelt erhalten wollen, verzichten Sie auf die Autowäsche auf Ihrem Privatgrundstück oder auf der Straße. Dieses Wasser fließt direkt in unsere Bäche und Auen. Deshalb in der gemeindlichen Abwassersatzung das Einleiten von Autowaschwasser in die Regenwasserleitungen zu verbieten, gibt also durchaus Sinn. Die Alternative: Waschanlagen der Tankstellen und anderer Betreiber - oder der öffentliche Kfz-Waschplatz.



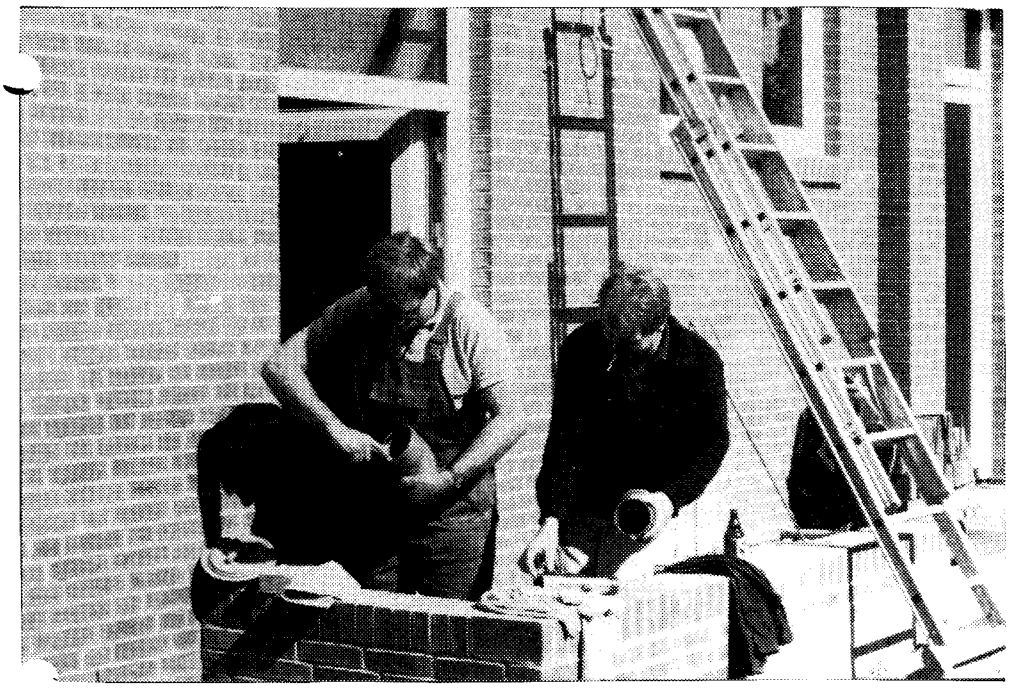
Das Wasser dieser Anlagen wird in die Kläranlage geleitet oder konkret wie beim Neuwittenbeker Modell des Waschplatzes über Öl-Abscheider und Schlammfang in das Abwassernetz - zum Wohlgefallen der Bachflohkrebse in der Au. /ECK/

Angst vor Wasser

Rund 44 % der Fahrzeughalter waschen ihr Fahrzeug in Schleswig-Holstein regelmäßig selbst und immerhin noch 26 % gelegentlich. Entgegen der - glücklicherweise weit verbreiteten - Ansicht ist jedoch das Autowaschen im Freien nicht generell verboten.
Es gibt ernsthafte Überlegungen des Gesetzebers, ein solches Verbot auszusprechen. Derzeit berät der Landtag eine Gesetzesinitiative, wonach kommerzielle Autowaschanlagen auch sonntags öffnen dürfen.
Bislang kann eine Gewässerverschmutzung aufgrund des Autowaschens als Ordnungswidrigkeit (über Bußgeldvorschriften in Landesgesetzen mit maximal 100.000 DM Buße) oder im Extremfall als Straftat (§ 326 StGB) verfolgt werden. In beiden Fällen ist aber der schwierige Nachweis zu erbringen, daß der konkrete Waschvorgang für die Verschmutzung ursächlich war.
Würde hingegen das Autowaschen selbst verboten werden, bedürfte es nicht mehr des konkreten Nachweises; im Interesse unserer aller Umwelt wäre es also einfacher.
Aber Gemeinden können über ihre Abwassersatzungen in beschränktem Umfange dieses Verbot aussprechen (so seit Jahren bereits in Eckernförde und Kiel). Auf Anregung der SPD will dies die Gemeinde Neuwittenbek; so entschied der Gemeinderat Anfang Juli.
Damit aber den Neuwittenbekern nicht nur ein Verbot vorgesetzt wird, soll zugleich eine Alternative aufgezeigt werden; Neuwittenbeks Gemeindevertretung beschloß: "Hinter dem neuen Feuerwehrgerätehaus ist ein Kfz.-Waschplatz einzurichten. Der Kfz.-Waschplatz soll einer öffentlichen Nutzung zugänglich sein." (br)

Bald geht's los

"Was bot sich mehr an, als jetzt den Autowaschplatz zu bauen", erklärte Gemeindevertreter **Klaus Stein.** "Lange genug ist dieses Projekt schon in der Diskussion; wenn wir schon am ehemaligen Raiffeisengebäude die Umbauten für das Feuerwehrgerätehaus vornehmen, kann auch dies sogleich geschehen. Glücklicherweise gab es darüber auch keinen Streit im Gemeinderat", ergänzt der SPD-Vertreter. In der Tat war ohnehin auch eine Wascheinrichtung für die Wehrfahrzeuge vorzuhalten. So groß sind also nicht die zusätzlichen Einbauten.
Jetzt gilt es noch die Details zu klären. Entgeltlichkeit der Benutzung, wohl ja. Welche Fahrzeuge dürfen dort gewaschen werden? Und zu welchen Zeiten?



Jetzt wird rangeklotzt

Es ist erstaunlich zu beobachten, was eine "Handvoll" Männer in ihrer Freizeit alles leisten kann.
Die Mitglieder unserer Freiwilligen Feuerwehr Neuwittenbek geben dafür gerade ein tolles Beispiel. Sie arbeiten am neuen Feuerwehr-Gerätehaus, als würden sie dafür bezahlt - doch geschieht jeder Handgriff "ehrenamtlich"! Und professionell!
Alle **Achtung**, hier wird mit viel Sachverstand, handwerklichem Geschick und noch mehr Engagement für **UNS** Neuwittenbeker Bürger ein wichtiges Projekt verwirklicht.
Da bleibt nur festzustellen:
Ein großes Lob und vielen Dank!

Fernseh-Brunkert

Herrenstr. 7 Gettorf

Mo—Fr 10—18 Uhr, T. 6353

" Gutes aus der Schüssel " von Fernseh-Brunkert

Zur Zeit sind über 30 Fernseh-Programme und 18 Rundfunksender über das Astra-Satellitensystem mit einer nur 60cm großen Empfangsantenne in allerbester Qualität zu empfangen,darunter die deutschen Programme: RTL-Plus, SAT 1, 3-Sat, ARD 1 Plus, N..3, Pro 7, Tele 5, Premiere, Teleclub, Sportkanal u. Eurosport.

Eine komplette betriebsbereite Empfangsanlage,garantiert rostfrei und in Stereo mit 50 Programmspeicherplätzen biete ich an:

vormontiert,genau justiert,programmiert und ausprobiert
mit 20m Satkabel,Steckern, Verbindungskabel und
einer feuerverzinkten Wandhalterung einschl.Schrauben u.Dübel

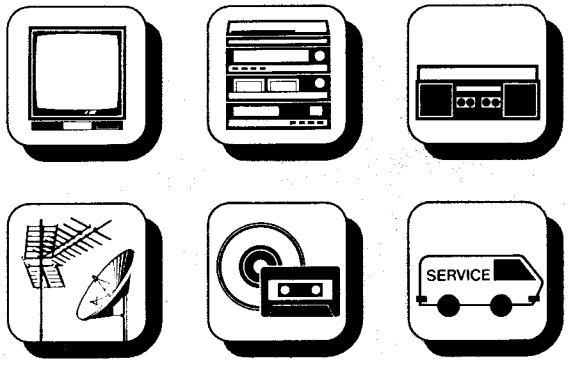
vom deutschen Marktführer Technisat für nur	999.-
Montage u. Einstellarbeiten bei Ihnen zu Hause ca	150.-
Mehrfachanlage für 2 Teilnehmer (ohne Zubehör)	1498.-

Weiterhin berate und informiere ich Sie gern über:

Digitalen Hörfunk vom Kabel oder Satelliten
Drehbare Systeme für Kopernikus,Telecom,Pan-Am,Eutel- u. Intelsat
Premiere Decoder für Kabelanschluß und Satellit (Pay-TV)

Fernseher . Videorecorder . Hi-Fi Anlagen
Video-Audio Anschlußkabel . Batterien . Cassetten u. Zubehör

- Qualifizierte Beratung
- Meister-Service
- Aufstellung und optimale Einstellung unserer Geräte bei Ihnen zu Hause
- Antennen- u. Satelliten-Antennen-Bau



Ihr Radio- und Fernsehtechniker Meisterbetrieb

Schützenfest

Ganz im Schatten des plötzlichen Todes von Georg Jöhnk stand die diesjährige Schützenwoche der Neuwittenbeker Sportschützen. Georg Jöhnk war Mitglied der Sportschützen seit Gründung der Sparte im Jahre 1960. Aufgrund verschiedener Standortwechsel während seiner Marinezeit hatte er die Sparte zwischenzeitlich zwar verlassen, war aber seit 1974 wieder ständiges Mitglied. Seit 10 Jahren war er Waffen- und Gerätewart und damit Mitglied im Vorstand. Er war ein äußerst aktiver Schütze, z.B. war er der beste Lupi-Schütze des Vereins, der sich aber auch für alle anfallenden Bau- und Reparaturarbeiten sofort zur Verfügung stellte. Durch seine fröhliche, aufgeschlossene und stets hilfsbereite Art war er allerseits beliebt.

Die Schützen hat sein unverhoffter Tod tief betroffen. Sie verzichteten deshalb auf das Königsschießen - die alten Majestäten bleiben vorerst weiter im Amt - , auf den Festball am Samstagabend und auf das interne Königsfrühstück am Sonntagmorgen. Die sportlichen Schießwettbewerbe wurden jedoch im vorgesehenen Umfang durchgeführt.

Gleich drei der ausgeschossenen Pokale konnten diesmal die Neuwittenbeker Gastgeber selbst gewinnen, und zwar den Pokal in der Schützenklasse, in der Altersschützenklasse und den neu gestifteten Pokal in der Damen-Altersschützenklasse.

Den vereinsinternen Damenpokal errang Angelika Bebnitz vor Ide Habeck und Elisabeth Stein, den Gründerpokal Klaus Stein vor Jochen Habeck und Dieter Seeger und den Ex-Majestäten-Pokal Hermann Pries vor Rolf Krabbenhöft und Dieter Seeger.

Den Sparten-Pokal der verschiedenen Sparten im TSV holten sich in diesem Jahr die Handballer vor der Trimm-Dich-Gruppe und den Tennisspielern. Den Pokal der örtlichen Vereine schließlich konnte die Knochenbruchgilde Neuwittenbek vor der Kyffhäuser-Kameradschaft und dem TSV Neuwittenbek erringen.

Ausgezeichnet

Anläßlich der Pokal- und Preisverleihung beim Schützenfest des TSV wurden drei Mitglieder der Sportschützen durch den Vizepräsidenten des Norddeutschen Schützenbundes, Ernst Meissner, mit hohen Ehrungen ausgezeichnet.

Ingrid Kaiser erhielt für 10-jährige Vorstandsarbeit als Kassenwartin der Schützensparte die Goldene Ehrennadel des Kreisschützenverbandes.

Klaus Meier wurde mit der Goldenen Ehrennadel des Norddeutschen Schützenbundes ausgezeichnet für seine Aufbauarbeit als Jugendwart, Schützenmeister und stellvertretender Spartenleiter.

Die höchste Ehrung, nämlich die Medaille "Dank und Ehrung" des Norddeutschen Schützenbundes, wurde Hermann Pries zuteil für seine 24-jährige Arbeit als Abteilungsleiter der Sportschützen.

Glücksschießen

Zu einem geselligen Vergleichsschießen trafen sich am 2. Oktober die Sportschützen des TSV und die Schützen der Kyffhäuser-Kameradschaft Neuwittenbek. Nicht der sportliche Wettkampf stand im Vordergrund der Zusammenkunft, sondern mehr das gesellige Beisammensein.

Es wurde zwar auch geschossen, aber dabei kam es nicht so sehr auf das sichere Auge und die ruhige Hand an, sondern das Glück spielte eine größere Rolle. Im Gesamtergebnis war das Glück mehr auf der Seite der Sportschützen: Sie gewannen mit über 60 Ringen Vorsprung.

Die glücklichste Hand hatten von den Sportschützen Monika Schulz, Ingrid Kaiser und Klaus Meier, von den Kyffhäusern Heinrich Ströh, Hermann Pries und Karl Thode.

NDR

Die Dritte Welt gratuliert zur deutschen Einheit!

Dürfen wir darauf hoffen, daß sich das vereinte Deutschland jetzt mehr denn je als der Anwalt einer vereinten Welt versteht? Dürfen wir es erleben, daß es bald auch keine Mauern mehr zwischen Nord und Süd, zwischen der Ersten und der Dritten gibt? Danke für jedes kleine Stück Mauer, das eingerissen wird!
Die kirchlichen Hilfswerke.

MISEREOR
Postgiro Köln 556-505

Brot für die Welt
Postgiro Köln 500 500-500

Vogelschießen

Obwohl die Wettervorhersage nicht gerade rosig gewesen war, konnte die Neuwittenbeker Grundschule ihr diesjähriges Vogelschießen bei herrlichem Sonnenschein veranstalten.
Bei den Wettkämpfen am Vormittag ging es um wertvolle Preise und natürlich um die Königswürde. Das 1./2. Schuljahr wetteiferte im Dosenwerfen und Würfeln, das 3./4. Schuljahr im Vogelschießen und Glücksraddrehen. Zusätzlich gab es noch eine Menge anderer Spiele, an denen auch die Kindergartenkinder schon teilnehmen dürfen, und bei denen es um kleine Sachgewinne geht.
Die Königspaare des Jahres 1991 heißen Katrin Jungk und Henning Krajinski für das 1./2. Schuljahr und Freya Rathje und Clemens Guttau für das 3./4. Schuljahr.
Beim großen Umzug durch das Dorf durften sie sich von Carolin Schmidt in der Königskutsche fahren lassen.
Am Nachmittag, beim großen Fest in der Mehrzweckhalle war zum ersten Mal ein richtiger Zauberer dabei, der zwar die Kinder begeisterte; wegen der schlechten Akustik in der Halle hatten die Erwachsenen aber nicht so viel von den Darbietungen. Sie konnten sich derweil an Kaffee und Kuchen entschädigen und sich später an den eingeübten Volkstänzen und Spielen erfreuen.
Den Ausklang des Festes bildete wie immer das Abbauen der Halle und das Vogelschießen für die Eltern, verbunden mit einem gemütlichen Umtrunk.

IMPRESSUM

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

Jahrgang 14 Ausgabe 70 3/1991

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek
Redaktion: Wilfried Johst (V.i.S.d.P.)
Bernd Brandenburg
Volker Weber
Jochen Habeck
Ilona Schönfeld
Anschrift: Warleberg, Knallholt
2303 Neuwittenbek
Anzeigen: Wilfried Johst
Warleberg, Knallholt
2303 Neuwittenbek
Druck: Eigendruck
Auflage: 500

Kein Theater

Die plattdeutsche Theatergruppe Neuwittenbek wird in diesem Jahr kein neues Theaterstück aufführen. Aus privaten und beruflichen Gründen fallen zwei der Hauptdarsteller in diesem Herbst aus; und für die restlichen Spieler konnte kein passendes Stück gefunden werden.
Die Theaterspieler bedauern dies sehr, weil sie selbst ja auch Spaß am Theaterspielen haben. Vielleicht schon im Frühjahr 1992, auf jeden Fall aber im nächsten Herbst, wird es wieder eine Aufführung geben.
Bis dahin wollen sie sich verstärkt um Nachwuchs oder anderen Zuwachs bemühen, um solche Engpässe, wie in diesem Jahr, in Zukunft besser bewältigen zu können.

Hier sind Hausbesitzer und Bauherren

an der richtigen Adresse für

Abdichtungs-Technik

Denn als Fachleute für Dächer, Fassaden und Abdichtungen sagen wir Ihnen, worauf Sie ganz besonders achten müssen:

- auf perfekte Abdichtungen gegen Feuchtigkeit,
- auf optimale Klima-Regulierung,
- auf hohe Wärmedämmung und sichere Isolierung,
- auf größtmögliche Energie-Einsparung.

Und als Dachdeckermeister der ZEDACH-Gruppe garantieren wir neutrale Beratung, hochwertiges Qualitätsmaterial, solide Ausführung und die individuell richtige Lösung.

Fragen Sie den Fachmann – fragen Sie uns!

HANS-HERBERT WENZEL
Dachdeckermeister
Ravensberg 22 · 2303 Gettorf
Tel. 04346/7303

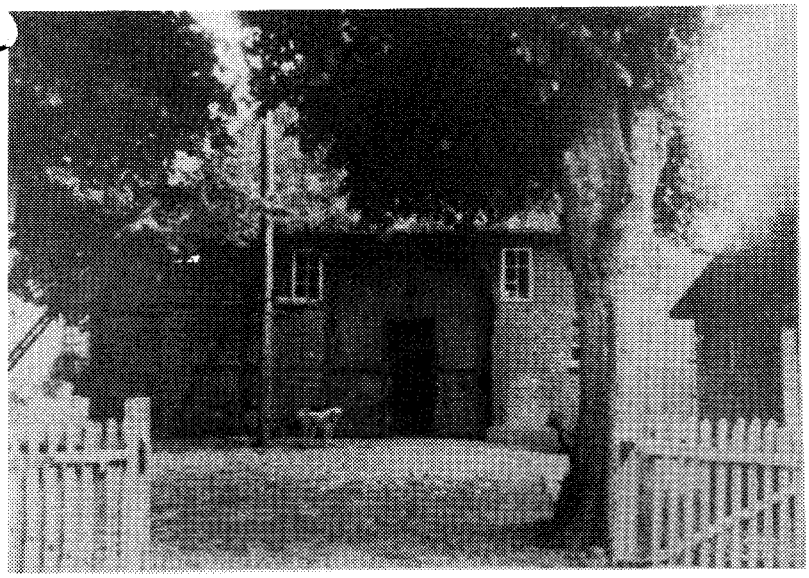
Vor 25 Jahren, Bilder

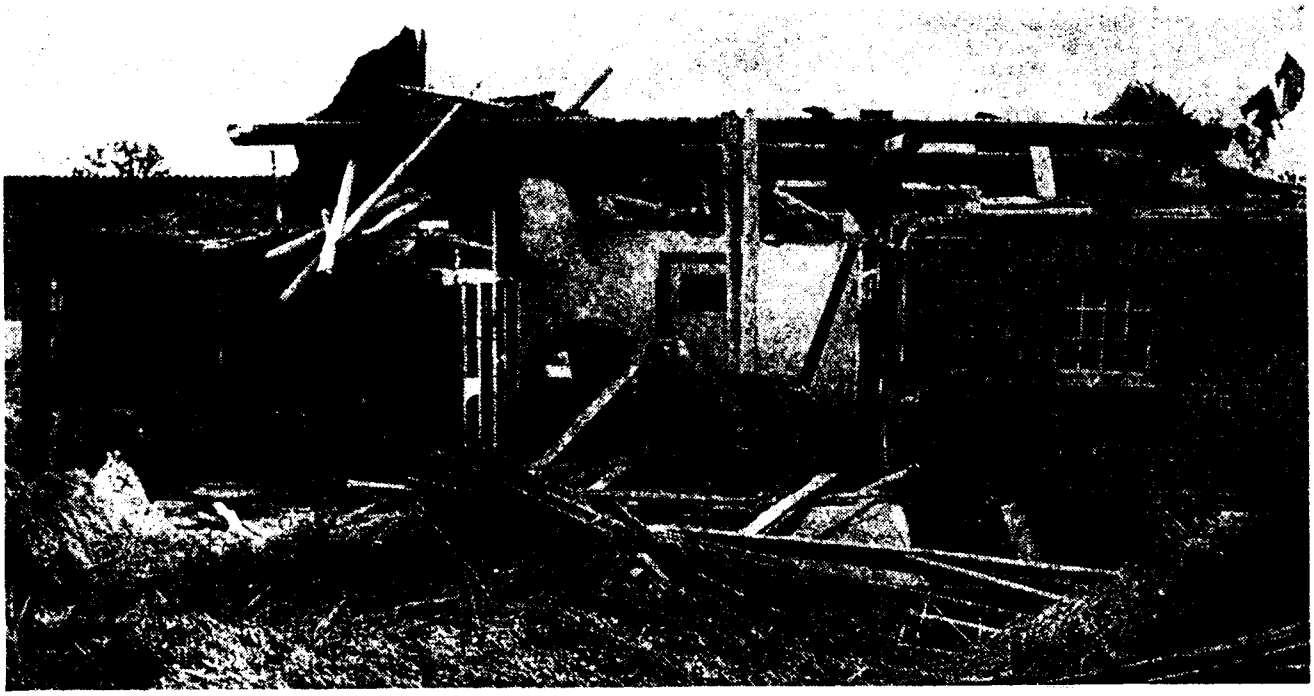
Hier sind nun also die angekündigten Fotos zu unserem Artikel im letzten Dorfgeflüster über die Windhose, die zwei alte Bauernhäuser zerstört hat.

Linkes Bild: Das Gehöft Jöhnk (Sandkuhle) vor der Zerstörung.

Bild darunter: Das alte Haus Jöhnk (Berg); Ansicht von der Straße.

Das Bild rechts daneben zeigt eine der entwurzelten Linden vor dem Haus auf dem Berg.





Das obige Bild zeigt das Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Familie Johann Jöhnk (auf dem Berg) nach der Zerstörung durch die Windhose. Es vermittelt einen guten Eindruck von der verheerenden Kraft der Windhose.

"Farbkleckse" der Natur in Gefahr

Bei entsprechendem Pflanzenangebot können wir Schmetterlinge in unseren Gärten vom zeitigen Frühjahr bis in den Herbst beobachten. Die ersten Falter, die wir sehen, sind Überwinterer vom letzten Jahr. Sie haben die kalte Jahreszeit im Schutz von Dachböden, Schuppen, Baumhöhlen, Efeu oder anderen Verstecken verbracht. Dazu gehören Pfauenauge, Kleiner Fuchs, Citronenfalter usw. Andere, wie etwa der Admiral und der Diestelfalter, sind bei uns nur Sommergäste.

Die meisten Schmetterlinge überwintern bei uns jedoch als Raupe oder im Puppenstadium. Sie brauchen als Winterversteck Ritzen, abgestorbene Pflanzenteile und Büsche. Viele Nachtfalter verbringen den Winter auch als Puppe in der Erde.

Schmetterlinge sind, wie inzwischen bereits viele andere Insekten auch, stark in ihrem Bestand gefährdet. Der Rückgang ihrer Nahrungspflanzen und die Anwendung von Gift sind die häufigste Ursache.

Als kleinen Ausgleich können wir in unseren Gärten sogenannte Schmetterlingsweiden anbieten, deren Pflanzen den Nahrungsansprüchen den bunten Flatterern weitgehend entgegenkommen. Diese Pflanzen brauchen einen sonnigen, geschützten Standort, weil er von Schmetterlingen bevorzugt wird. Am günstigsten ist natürlich der gänzliche Verzicht auf irgendwelche Gifte.

Natürlich werden nicht alle Pflanzen in jedem Garten gedeihen. Doch Wildkräuter wie Löwenzahn, Brennessel, Spitzwegerich, Kratzdiestel und Ampfer siedeln sich von allein an, ebenso wie das Wiesenschaumkraut an feuchten Standorten. Wer hierzu ein "gestörtes" Verhältnis hat, kann auch Blaukissen, Goldlack, offene Dahlien, Fetthennen, Lavendel, Sommerflieder, Liguster oder Vogelkirsche in umliegenden Gärtnereien beziehen. Auch die Aussaat von Wildblumen wie Malve, Karde, Wegwarte, Nachtkerze und Flockenblume, um nur einige zu nennen, leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Schmetterlinge. Alle erwähnten Blumen sorgen dabei gleichzeitig für eine prächtige Farbenvielfalt in unseren Gärten.

Wie wichtig Wildblumen für den Erhalt der Insekten sind, zeigt besonders eindrucksvoll der oft geschmähte Löwenzahn: Er ist Futterpflanze für nicht weniger als 45 Raupenarten von Schmetterlingen. Wie so oft im Bereich des Umweltschutzes gilt also auch hier das Motto "Kleine Ursache - große Wirkung !" Der Erhalt einer möglichst intakten Natur sollte uns ein kleines bißchen Umdenken bei althergebrachten "Schönheitsidealen" wert sein! **H.Meyer/DOS**

HGE-Wanderung

Anfang September bot die Heimatgemeinschaft Eckernförde eine Wanderung durch Neuwittenbek an. Unter Führung von **Jürgen Tiemer** und mit ergänzenden Beiträgen von **Hans Carstensen, Heijo Siemen** und **Bernd Brandenburg** wurde u.a. ein historischer Rückblick während des Rundganges über Neuwittenbek und Warleberg gegeben. Trotz guten Wetters fand diese Veranstaltung bedauerlicherweise nur einen spärlichen Zuspruch.

Armes Deutschland

Hoyerswerda ist überall!
Diese Aufnahme stammt z.B aus Neuwittenbek

Fontanes Blick

Theodor Fontane, ansonsten eher bekannt für seine 'Wanderungen durch die Mark Brandenburg', lieferte vor exakt 125 Jahren auch eine Beschreibung der hiesigen Landschaft. Im Rahmen des 'Schleswig-Holsteinschen Krieges', des ersten von drei Werken Fontanes über Bismarcks Kriege, geht er im Jahre 1866 auch auf Land und Leute ein; so schreibt Fontane: Hier "begegnet man ausschließlich eingefriedigten Parzellen, nicht größer als ein Stück Gartenland, den sogenannten Koppeln, deren Umfassung aus einem zehn Fuß hohen, hoch mit Strauchwerk besetzten Erdwall besteht. Dies sind die vielgenannten 'Knicks'. Ueber ihren Werth für die Landwirthschaft ist oft gestritten worden. Für Schleswig=Holstein sind sie höchst wahrscheinlich unerläßlich; die Seewinde, die hier unaufhörlich wehn, werden durch diese hohen Mauern gebrochen und die Saaten vor dem Frost, wie die Felder selbst - wenigstens in der Nähe der Strand=Dünen - vor der Versandung geschützt. Ebenso wirkt der Graben, der die Knickwand umgiebt, als Abzugskanal für das Wasser. Was an Bodenfläche verloren geht (ein Punkt, der vorzugsweise betont worden ist), so darf dem gegenüber nicht vergessen werden, daß die Knicks selber wieder, mehr oder weniger direkt, der Landwirthschaft dienstbar gemacht werden. Die Wände außen und innen stehen dicht in Gras und das hohe Strauchwerk auf der Krone des Erdwalls, ersetzt diesen holzarmen Gegenden, wo die alten Wälder, der Sachsen=Wald, der dänische Wald ('dänisch Wohld') nur noch im Namen fortleben, das Quantum Holz, dessen der Landwirth nicht entbehren kann. Wie wirthschaftlich die Ansichten über den Werth des Knicks auseinandergehn, so auch landschaftlich. Es ist wahr, sie beschränken den Blick in's Freie oder verbieten ihn auch wohl ganz; aber wenn dadurch einerseits die Möglichkeit verloren geht, in jedem Augenblick ein weites Landschaftsbild vor sich ausgebreitet zu sehn, so erweist sich dies Bild doch um so schöner, wo eine Hügelkuppe, irgend eine hoch gelegene Stelle des Weges, von Zeit zu Zeit Gelegenheit giebt, über den grünen, viel hundertfach quadrirten Teppich dieses Knick= und Koppel=Landes hinzublicken."

Waldspaziergang

Das Sommerprogramm des Neuwittenbeker Naturschutzvereins beinhaltete - fast schon traditionell - Wanderungen und Exkursionen. Beispielsweise eine unter Leitung des Försters Sönksen durch den Königsförder Wohld. Anlaß hierfür war ein Wunsch der Mitglieder, das Waldsterben darge-

Herbstliche Allee in Warleberg

stellt zu bekommen. Bei leider ungünstiger Witterung berichtete Förster Sönksen über Waldbau, Baumkrankheiten sowie Waldschäden und konnte dies konkret an Beispielen vorführen.

IV. Bauabschnitt

Mitte September begannen vereinbarungsgemäß die Arbeiten zum IV. Bauabschnitt der Ortsentwässerung. Angefangen wurde erstmals in Altwittenbek. Gerechnet wird damit, daß die Arbeiten nach 4 bis 6 Wochen abgeschlossen sind. Denn viel Geld kann nicht "verbaut werden"; kostenmäßig ist es der bislang kleinste Bauabschnitt. Nur die Verbindung zwischen Neu- und Altwittenbek wird hergestellt werden können.

38 Fuder Steine

Vor 90 Jahren befestigte die Gemeinde die jetzige Bahnhofstraße. Die Arbeiten begannen am 21. November 1901. Insgesamt 38 Fuder Packsteine wurden eingebaut. Der Hufner Heinrich Grotkopp hatte sie geliefert und 80 Pfennig je Fuder erhalten. Hufner Hans Jöhnk lieferte den Sand. Bereits im vorjährigen Winter waren die Steine von Johann Lass, Gettorf, geschlagen worden. Die gesamte Baumaßnahme kostete die Gemeinde 600 Mark.

Waschen und abreiben

Zitrusfrüchte werden häufig mit Konservierungsmitteln behandelt, um sie vor Fäulnis zu schützen. Beim Schälen gehen dann diese Stoffe auf die Hände und auf die geschälte Frucht über. Die Bayerische Landesanstalt für Ernährung, München, untersuchte deshalb spanische Navel-Orangen, die mit dem Wirkstoff Thiobendazol konserviert waren.

Die Untersuchungen ergaben, daß bei ungewaschenen, ungeschälten Früchten die Werte zwischen 2,3 und 5,3 ppm (= parts per million), im Durchschnitt bei 3,3 ppm lagen. Untersucht wurde auch, ob sich der Konservierungsstoff-Gehalt behandelter Früchte durch Waschen vermindern läßt. Dazu wurden die Orangen unter fließendem, heißen Wasser von 46°C mit den Händen abgerieben und mit einem Papier-Haushaltshandtuch trockengerieben.

Durch den Waschvorgang verringerte sich der Thiobendazol-Rückstand der Früchte auf 0,9 ppm. Bei ungewaschenen Früchten gingen 14 % des Wirkstoffs auf die Hände über, bei gewaschenen Früchten nur 3 %. Beim Schälen der ungewaschenen Früchte gelangte 5 % des Wirkstoffs auf das Fruchtfleisch, bei gewaschenen Früchten nur 1 %.

Fazit der Münchener Landesanstalt: "Um dem zunehmenden Unbehagen der Verbraucher gegenüber Zusatzstoffen jeglicher Art Rechnung zu tragen, bietet sich durch diese einfachen Maßnahmen die Möglichkeit, das Risiko einer Kontamination beträchtlich zu senken."

100 : 4 = 14,3 !!!

"Neue Wege gegen Müll" - so heißt das Konzept des Modellversuchs, mit dem seit Juli beispielhaft für ganz Schleswig-Holstein in Büdelsdorf versucht wird, den Müllberg zu verkleinern, indem ein möglichst großer Teil des Abfalls wiederverwertet wird. Dabei sortieren zur Zeit 450 Büdelsdorfer Haushalte den Müll in vier Fraktionen: In einen Wertstoffsack (Glas, Metall und Kunststoffabfälle), einen Sack für organische Abfälle, einen für Papier und einen Sack für den Restabfall wird der Abfall bereits in den Haushalten sortiert. So kann der große Teil der Abfälle möglichst direkt der Wiederverwertung zugeführt werden.

Inzwischen liegen schon die ersten Ergebnisse des Modellversuchs vor: Die Restmüllmenge ist auf 14,3 % der ursprünglichen Menge zurückgegangen, was alle Erwartungen übertrifft. Es bleibt zu hoffen, daß die Ergebnisse sich weiter so positiv entwikkeln und das Büdelsdorfer Modell möglichst bald Schule macht. F. Martens/Stachel

Take Five

5-Mann Tanzband

Wir spielen nur

für Sie

bei jeder Gelegenheit !

Oldies,Pop,Schlager,Walzer

Samba,Stimmung,Lambada

Gute Laune, tolle Musik ....

Wir sind die Band, die Sie für Ihr Fest suchen !!

Rufen Sie uns einfach unverbindlich einmal an. Wir freuen uns !

Armin Ruschinzik
Moorkoppel 2
2300 Rammsee

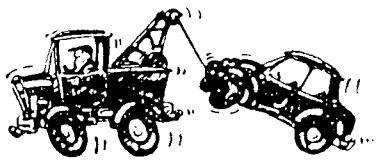
Tel. (0431) 651135

Bilderrätsel

Was für ein Vogel ist auf obigem Bild zu sehen?
Ist doch klar, werden Sie sagen; das ist ein Storch. Den kennt doch jeder! Aber ist das wirklich so, kennt ihn wirklich jeder? Wie lange ist es her, daß dieser Vogel bei uns die Sommer verbrachte, und mit seinem Geklapper die Aufmerksamkeit auf sich lenkte?
Zum Beispiel liegt es bestimmt 20 Jahre zurück, als alljährlich ein Storchenpärchen auf der ehemaligen Reetdachscheune des Gutes Warleberg seine Jungen aufzog
Wenn sich nun einmal ein solcher Vogel auf unsere wenigen Wiesen verirrt, ist dies bereits eine Sensation - und für viele Kinder die allererste Bestätigung, daß es ihn wirklich gibt: den "Klapperstorch".
Welch ein Glück, daß er tatsächlich nicht für den Nachwuchs zuständig ist, also die Babys bringt; denn dann wäre Neuwittenbek bereits ein sterbendes Dorf.

Die ersten 100 Tage

Die ersten 100 Tage hat sie hinter sich. Für das Dorf-Geflüster Anlaß genug, um nachzufragen, wie sich die Neuwittenbekerin Gisela Matte als stellvertretende Kreispräsidentin fühlt.
Aber da war noch ein Mißton. So wurde es zumindest dargestellt. Christoph Stadelbauer sei aus Unmut, weil er als bisheriger 2. stellv. Kreispräsident nicht aufrückte, aus dem Kreistag ausgeschieden. Derartiges mutmaßte z.B. die Landeszeitung (am 13.7.91). Das Dorf-Geflüster fragte nach. "Alles Quatsch", reagierte hierauf Christoph Stadelbauer. Er erklärte uns: "Gisela Matte ist vor der Nominierung auf mich zugekommen und hat wissen wollen, ob ich kandidiere. Ich habe ihr zugeraten, das Amt zu übernehmen. Und sie macht es gut."
Die derart freundlich Bedachte nickt, fast ein wenig verschämt, als sie dies hört. "In der Tat", so Gisela Matte, "habe ich hierüber nie Differenzen mit Christoph Stadelbauer gehabt. Ich hätte ihn nicht verdrängen mögen; dazu hatte ich zu viel Respekt vor seinen 20 Jahren im Kreistag."
Im ersten Auftritt der neuen Stellvertreterin des Kreispräsidenten hatte Gisela Matte eine Grußadresse auf einer Tagung vorzutragen; inzwischen sind weitere gefolgt. Ein wenig Routine (und damit die Sicherheit) kehrte ein. Schwierigkeiten bereitet Gisela Matte dabei noch, daß sie sich ständig auf neue Themenbereiche einzustellen hat (denn die Texte muß - und will - sie jeweils selbst verfassen; kein Ghostwriter steht ihr zur Seite).
Zwischenzeitlich war die Stellvertreterin auch schon amtierende Kreispräsidentin. Bei diesen Gelegenheiten hat sie dann noch mehr die Möglichkeit, mit einer Vielzahl von Menschen zusammenzutreffen, deren Vorstellungen, evtl. auch Probleme zu hören, darüber zu sprechen. Diese neuen Kontakte empfindet Gisela Matte "als die angenehme Seite des Amtes". Auch mit Björn Engholm traf sie deshalb schon zusammen.
Aber es kostet auch "'ne Menge Zeit", wie sie feststellen muß; da die meisten Termine doch in Rendsburg stattfinden, kommt immer die Fahrtstrecke von Neuwittenbek hinzu.



Norbert Hülle

Hauptstraße 42
2303 Neuwittenbek
Telefon 0 43 46 / 88 76

Kfz-Rep. - alle Fabrikate
An- und Verkauf
sowie gebr. Kfz-Teile
Abschleppd. Tag u. Nacht

Zivis leisten Hilfe

Neben vielen anderen Hilfsdiensten und Leistungen bietet die Arbeiterwohlfahrt Gettorf und Umgebung den Mobilen Sozialen Hilfsdienst an. Junge Männer, die ihre Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer haben, werden hier eingesetzt, um gebrechlichen und behinderten Menschen im täglichen Leben zu helfen und die Angehörigen bei der Betreuung zu unterstützen. Das geht von der Hilfe bei anstrengenden Arbeiten im Garten für ältere Mitbürger, über Einkäufe, Begleitung bei Arzt- und Behördenbesuchen, bis zum Spaziergang mit Rollstuhl für behinderte Menschen.
Um diese wichtigen Aufgaben wahrnehmen zu können, sucht die Arbeiterwohlfahrt Gettorf und Umgebung für sofort oder später junge Männer, um freiwerdende Zivildienststellen zu besetzen.
Für Bewerbungen und weitere Informationen kann man sich an das Büro der Arbeiterwohlfahrt in Gettorf, Kirchstraße 10 c, Telefon 86 02, wenden.

Wind und Gas

Im letzten Dorf-Geflüster berichteten wir u.a. über Beschlüsse des Umweltausschusses zu den Themen 'Windenergie und Erdgasanschluß'; diese wurden von der Gemeindevertretung Anfang Juli bestätigt:
- Für die Errichtung einer 200 MW-Windkraftanlage wird beim Land ein Antrag auf Genehmigung und Bezuschussung gestellt.
- Bei den Stadtwerken Kiel wird ein Antrag für die Erdgasversorgung der Gemeinde Neuwittenbek gestellt. Da die Stadtwerke sich hierzu eine Planungsdauer von ca. 5 Jahren vorbehalten und eine Versorgung bedarfsabhängig ist, sollten Anschlußinteressierte schon jetzt Anträge bei den Stadtwerken stellen.

Lehrer, Lehrer .....

1981, also vor 10 Jahren trat **Heijo Siemen** seinen Dienst als Schulleiter in Neuwittenbek an.
Vor 120 Jahren begann Lehrer **Carsten Friedrich Rehder** in Neuwittenbek. Am 11. Dezember 1871 war er in sein Amt eingeführt worden - und wirkte hier über 30 Jahre; zum 1. Oktober 1905 wurde er pensioniert, war also fast 34 Jahre hier tätig.
Das kann Heijo Siemen nicht mehr schaffen, allenfalls 30 Jahre (wenn er will - immerhin hat er sich jetzt hier "häuslich" niedergelassen).
Allerdings kann **Ide Habeck** in diesen Wochen schon auf ihre 30jährige Lehrerdienstzeit zurückblicken und diese hat sie allesamt in Neuwittenbek abgeleistet.

Wieder dabei

Die Wahlkreisdelegierten-Konferenz der SPD nominierte in Gettorf für den Wahlkreis Rendsburg-Ost erneut **Ute Erdsiek-Rave** (bei nur einer Gegenstimme und einer Enthaltung). Die Landtagsabgeordnete Erdsiek-Rave wird also bei der Landtagswahl im kommenden Frühjahr hier wieder kandidieren, diesmal gegen den CDU-Landesvorsitzenden. Vor vier Jahren hatte Frau Erdsiek-Rave den Wahlkreis 14 mit 53,4 % der Stimmen direkt errungen.

... immer wieder bereit

Es ist feststellbar, daß sich immer wieder Neuwittenbeker für Aufgaben bereitfinden, die über den örtlichen Bereich hinaus wirken. Das galt für **Dr. Richard Rusch** als Vorsteher des WBV Dänischer Wohld, dies gilt für **Bruno Jöhnk** als Amtswehrführer, dies gilt auch für **Gisela Matte** als Kreistagsabgeordnete und das gilt ganz neu auch für die Gleichstellungsbeauftragte **Ingrid Heyn.** Die Neuwittenbekerin ist seit einigen Wochen in diesem (Ehren-)Amt tätig (s. Artikel in diesem Dorf-Geflüster), nachdem sie durch einstimmige Wahl des Amtsausschusses hierzu berufen wurde. Donnerstags jeweils zwischen 16 und 17 Uhr hält sie im Amtsgebäude (derzeit Osdorf) ihre Sprechstunden ab (dortiges Telefon 9160 oder 9148).

Zivildienststellen frei
ab sofort oder später

Einsatz:
Mobiler sozialer Hilfsdienst (MSHD) oder
Individuelle Schwerstbehindertenhilfe (ISB)

Bewerbungen und Information:
Arbeiterwohlfahrt Gettorf und Umgebung
Gettorf · Kirchstraße 10c
Telefon 0 43 46 / 86 02

Arbeiterwohlfahrt Verband für soziale Arbeit

SPD

Landschaftsplan

Was ist das?

Die gesetzliche Grundlage für einen Landschaftsplan bietet § 6 Landschaftspflegegesetz. Übergeordnetes Ziel sei danach, notwendige Maßnahmen und Erfordernisse für die Gemeinde zu erarbeiten, um die Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu konkretisieren.

Auch der jetzt vorliegende Referenten-Entwurf zum Landesnaturschutzgesetz hält dies in § 6 fest, konkretisiert die "Inhalte der Landschaftsplanung" in § 6a. Und in den Erläuterungen heißt es u.a.: "Die Landschaftsplanung soll flächendekkend vorgenommen werden, da nur eine umfassende Planung auch eine Vorsorgewirkung entfalten kann... Landschaftspläne sind vor Aufnahme ... in die Bauleitpläne vorab als eigenständiges Fachplanungswerk zu erstellen. Die Gemeinden haben Landschaftspläne grundsätzlich für das gesamte Gemeindegebiet aufzustellen." Dies kann im Moment nur einen Anhalt bieten.

Die Aufstellung eines Landschaftsplanes geschieht in drei Schritten. Zu Beginn steht die Erfassung und Darstellung des vorhandenen Bestandes in Natur und Landschaft. Es folgt eine Bewertung mit Blick auf die Ziele von Naturschutz und Landschaftspflege. Schließlich geht es um die Darstellung von Entwicklungszielen.

Neben dieser noch groben Rahmenplanung können spezielle Zielsetzungen besonders erarbeitet und herausgestellt werden. Z.B. die Entwicklung eines Grünflächenverbundsystems (mit dem Ziele der Vernetzung von Biotopen). Oder z.B. ein Maßnahmenkatalog für die weitere Siedlungsentwicklung (mit Blick auf die Ausweisung neuer Baugebiete).

Rein äußerlich ist der Landschaftsplan ein Text mit grafischen oder bildlichen Elementen, evtl. auch Statistiken und Tabellen.

Sand im Getriebe

Gar schwerfällig wird's, wenn es um das Thema Landschaftsplan geht; immerhin liegt Neuwittenbeks Beschluß, einen gemeinsamen Landschaftsplan mit den Nachbargemeinden Schinkel und Tüttendorf aufzustellen, über 1 1/2 Jahre zurück. Hier Beispiele:

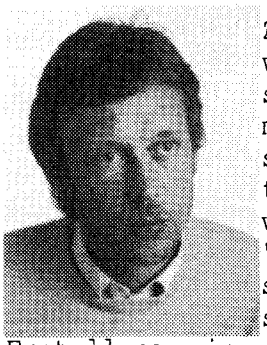
Schinkels Umweltausschuß erarbeitet Ende März einstimmig eine Beschlußempfehlung für die dortige Gemeindevertretung. Und trotzdem wird der Punkt Landschaftsplan nicht in die Tagesordnung der nächstfolgenden Vertretersitzung aufgenommen.

Neuwittenbeks Umweltausschuß beschließt Ende Mai einstimmig, die Gemeinde Tüttendorf zu bitten, die ablehnende Haltung zu einem gemeinsamen Landschaftsplan zu überprüfen. Und es dauert vier Wochen, bis diese Bitte schriftlich an die Nachbargemeinde weitergeleitet wird. In der Zwischenzeit hatte aber die Tüttendorfer Vertretung schon getagt.

Die BI ELAN wendet sich schriftlich an die Tüttendorfer Gemeindevertretung, das Thema eines gemeinsamen Landschaftsplanes nochmals zu behandeln. Jedoch dieser Punkt wird nicht Mitte Juni auf die Tagesordnung der Sitzung genommen. Auf Nachfrage im Rahmen der Bürgerfragestunde wird auf erforderliche Vorarbeiten verwiesen (wegen vermeintlich widersprüchlicher Vorinformationen).

Es könnte fast schon der Eindruck entstehen, als versuche hier jemand zu blockieren. Und alle, alle spielen mit.

Thema Landschaft



Zwischenzeitlich fand ein weiteres Abstimmungsgespräch über den gemeinsamen Landschaftsplan zwischen den Gemeinden Tüttendorf, Schinkel und Neuwittenbek statt.

"Der Gemeinde liegt inzwischen auch ein erster Kostenvoranschlag für die Erstellung eines solchen Landschaftsplans vor", weiß SPD-Fraktionssprecher Brandenburg zu berichten. "Der Preis liegt weit unter dem, was gerüchteweise verbreitet wurde, sogar auch noch deutlich unter dem, was unsere Fraktion als vorsichtige Schätzung zugrundelegte. Jetzt ist es vertretbar, notfalls ohne Zuschüsse den Landschaftsplan in Auftrag zu geben."

Plötzlich ist sogar Neuwittenbek im Hintertreffen, nachdem die beiden Nachbargemeinden jeweils für ihr gesamtes Gebiet einen Landschaftsplan haben wollen, Neuwittenbek aber nur für seinen westlichen Teil. Dies wollte die Vertretung im Juli nicht korrigieren - trotz SPD-Antrag. Als Dringlichkeitsantrag kam jetzt von der SPD, den Punkt Landschaftsplan zusätzlich in die jüngste Gemeinderatssitzung aufzunehmen.

Bürgerwille: Mehr Verkehrssicherheit

Gemeinde Neuwittenbek zieht mit

Mitte August wandte sich eine **Bürgerinitiative Verkehrsberuhigung und -sicherheit** (BI) an die Fraktionen im Neuwittenbeker Gemeinderat. Im Namen von 106 Unterzeichnern bat der Neuwittenbeker **Erich Drud**, "sich bei den zuständigen Stellen nachdrücklich für verkehrsberuhigende und verkehrssichernde Maßnahmen in der Hauptstraße der Gemeinde Neuwittenbek einzusetzen". Wegen des guten Ausbauzustands dieser Straße sehe "sich offenbar ein großer Teil der Autofahrerinnen und Autofahrer veranlaßt, die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h zu überschreiten. Daß sie durch solch rücksichtsloses Verhalten nicht nur alle Anwohnerinnen und Anwohner der Hauptstraße gefährden, sondern insbesondere unsere Kinder, die hier spielen wollen oder die sich auf dem Weg zur Schule oder zum Kindergarten befinden, ist ihnen scheinbar nicht bewußt." Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Neuwittenbek "wollen diese Gefahr und die mit der Raserei verbundenen Belästigungen nicht länger hinnehmen."

Auf Anrgegung der SPD wandte sich die BI sodann auch direkt an die Gemeinde. Nach Mitteilung des Wegeausschußvorsitzenden Stein müsse dies damit als Einwohnerantrag (nach § 16f Gemeindeordnung) durch die gemeindlichen Gremien behandelt werden.

Als möglichen Denkansatz sieht die BI einen Erlaß des Verkehrsministers; darin werden vorgeschlagen: Lichtzeichenanlagen, Fußgängerüberweg, Aufpflasterung usw.

Derartiges, meint Wegeausschußvorsitzender **Klaus Stein**, habe kaum eine Chance, verwirklicht zu werden. Dies sei auch schon verschiedentlich gegenüber der Aufsichtsbehörde bei den Verkehrsschauen - erfolglos - versucht worden. Hintergrund ist wohl, daß Neuwittenbeks Hauptstraße als Kreisstraße eine Durchgangsstraße ist.

Diese Beurteilung wird auch von Neuwittenbeks SPD-Fraktion geteilt. Fraktionssprecher Brandenburg teilte der BI mit, was seine Faktion favorisiert: "Vorstellbar wäre - allerdings außerhalb der geschlossenen Ortschaft - jeweils am Ortseingang Fahrbahnversätze mit Mittelinsel anzulegen, so daß der Fahrzeugführer gezwungen wären, durch das Ausschwenken der Fahrspuren die Geschwindigkeit ihres Fahrzeugs zu reduzieren."

Diese sog. Fahrbahnteiler waren schon einmal in den Neuwittenbeker Gremien in der Diskussion (mehr aber nicht).

Verkehrssicherheit ist durchaus auch ein Thema für die Gremien der Gemeinde Neuwittenbek (wohl wissend, daß dies noch nicht befriedigend gelöst ist). So wurden beispielsweise die Nebenstraßen als 30 km/h-Zonen ausgewiesen. Und Anfang Juli beantragte der Gemeinderat die alleemäßige Bepflanzung der Strecke zwischen Alt- und Neuwittenbek.

Der Wegeausschuß griff das Thema Verkehrssicherheit Anfang September erneut auf. Hintergrund war sicher die Intervention der BI, wohl auch aber eine Information der SPD. Deren Fraktionssprecher Brandenburg hatte ermittelt, daß sich das Land in diesem Jahr noch mit 75 % der förderungsfähigen Kosten an verkehrssichernden Maßnahmen beteiligt (im nächsten Jahr wohl nur 60 %). Der Kreis - obwohl Träger der Straßenbaulast für diese Kreisstraße - kann wegen fehlender Finanzen keine Mittel bereitstellen.

Voller Elan empfahl der Ausschuß Anfang September den Bau von Fahrbahnteilern an sämtlichen Ein- und Ausgängen beider Ortschaften. Das scheint denn doch etwas übereifrig.

Auch wenn Zuschüsse fließen, muß doch die Gemeinde auch zahlen. Ein Fahrbahnteiler soll 60.000 DM kosten. Insofern müßten zunächst Schwerpunkte gesetzt werden.

Ein Fahrbahnteiler würde sich am ostwärtigen Anfang der Altwittenbeker Bebauung anbieten und zwar nur aus Fahrtrichtung Kiel. An der Stelle, an der die Altwittenbeker Straße vom Bahndamm abschwenkt, könnte dieser Fahrbahnteiler in den Zipfel der dortigen Wiese gelegt werden, eventuell die Baumbepflanzung (jetzt am Straßenrand stehend) noch integrieren.

Ein weiterer Fahrbahnteiler würde sich - aus Richtung Altwittenbek gesehen - noch vor dem Charlottenhof anbieten (für beide Fahrtrichtungen, evtl. aber versetzt). Auf der Südseite wäre dieser ebenfalls auf das schmal auslaufende Ackerstück zu legen; auf der nördlichen Seite könnte neben dem Umgemeindungsstein der Seitenstreifen ausreichend Fläche hergeben.

Vielleicht ist noch ein anderer Standort jetzt vorrangig. Die Verkehrsschau Mitte September brachte die Genehmigung für die 30 km/h-Ausschilderung im Bereich von Schule/Kindergarten. Auch dort wäre dann ein Fahrbahnteiler sinnvoll; die Freifläche vor dem Schulgrundstück dürfte ausreichen.

Unterstützen Sie die Forderungen nach autofreien Innenstädten und fantasievolleren Fortbewegungsmitteln. Werden Sie Mitglied bei Greenpeace!

GREENPEACE e.V.
Vorsetzen 53, 2000 Hamburg 11

jetzt 3. Kindergartengruppe

Zügig umgesetzt wurde die erst vor einigen Monaten geborene Idee, den Neuwittenbeker Kindergarten um eine dritte Gruppe zu erweitern. Seit dem erst einige Wochen laufenden, neuen Kindergartenjahr haben wir die dritte Gruppe in Neuwittenbek.
Damit bietet diese kommunale Einrichtung Platz für insgesamt 60 Kinder. Und der Kindergarten ist auch "ausgebucht". Das ist nicht verwunderlich, da einerseits der Kindergarten "einen guten Ruf genießt" und andererseits vor der Erweiterungsplanung eine Bedarfsberechnung angestellt wurde. Zumindest während der nächsten drei Jahre (ein weiterer Zeitraum ist derzeit nicht überschaubar) wird diese Platzanzahl benötigt werden.
Sozialausschußvorsitzende **Gisela Matte**, die Initiatorin der Erweiterung war, erklärt mit Stolz, daß Neuwittenbek eine der wenigen Gemeinden im Kreisgebiet ist, die ein 100 %iges Kindergartenplatzangebot vorhält (neben Büdelsdorf wohl sogar die einzige).
Die 3. Gruppe ist in einem früheren Klassenraum untergebracht. Der Raum wurde unter eifriger Mitwirkung von Eltern umgestaltet. Auch das erforderliche Mobiliar und die weitere Ausstattung konnte zeitgerecht angeliefert werden. Alle Besucher, aber natürlich auch die Eltern und Kindergärtnerinnen äußern sich durchgängig positiv über den neuen Gruppenraum.
Mit der Erweiterung des Platzangebotes war naturgemäß eine Erweiterung des Personalbestands erforderlich. Seit Anfang August sind neu Frau **Elisabeth Ahrens** und Frau **Alexandra Briehn** im Kinderagrten tätig; ausgeschieden ist die bisherige Praktikantin **Gabriele Hagemeister.**
Andererseits mußte aber auch ein Raum für die gewichene Schulklasse hergerichtet werden. Neues Klassenzimmer ist jetzt der bisherige, sog. Mehrzweckraum. Obwohl auch hier der Elternbeirat sich tatkräftig beteiligte, wurde es zum Schluß doch knapp, um den Raum vor Schuljahrsbeginn fertig zu bekommen. Schließlich gelang es doch. Auch dieser Raum ist jetzt eine "Puppenstube".

...sind gleichberechtigt

Seit dem 01.08.1991 bin ich Gleichstellungsbeauftragte des Amtes Dänischer Wohld. Der Aufgabenbereich einer Gleichstellungsbeauftragten wird im Gesetz nicht im einzelnen aufgeführt. Das Grundgesetz Artikel 3 Abs. 2 besagt "Männer und Frauen sind gleichberechtigt".

Um zur Verwirklichung der Gleichberechtigung beizutragen, sehe ich meine Aufgabe darin, mich für alle Einwohnerinnen des Amtes, sowie für alle Mitarbeiterinnen der Amtsverwaltung in allen Lebensbereichen einzusetzen.

Als Gleichstellungsbeauftragte habe ich mir den Schwerpunkt gesetzt: Umschulung, Qualifizierung und Wiedereingliederung von Frauen in das Berufsleben. Vorrangig werde ich jedoch auf die sich ergebene Situation von Frauen im Amt Dänischer Wohld eingehen.

Mein Angebot ist, Frauen bei ihren Problemen direkt zu helfen. Oder Ämter und Organisationen zu nennen, die mit den frauenspezifischen Problemen Erfahrungen haben. Alle Gespräche und Informationen werden vertraulich behandelt.

Mitte Oktober findet eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt statt. Voraussichtliches Thema: Wiedereingliederung von Frauen in das Berufsleben. Hier werde ich auch die Aufgaben einer Gleichstellungsbeauftragten noch weiter erläutern.

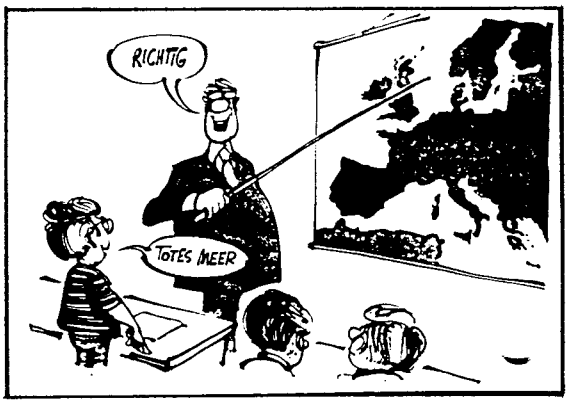
Ingrid Heyn
-Gleichstellungsbeauftragte-

AUCH DIESES JAHR FINDET
WIEDER DIE BELIEBTE

ADVENTSAKTION STATT!

AM 30. NOVEMBER UM 10^{00} UHR
AUF DEM PARKPLATZ VOR
DER LINDE.

VERKAUF VON:
ADVENTSGRÜN
ADVENTSGESTECKEN
PUNSCH und
SCHMALZBROTEN.



Bekennen auch Sie Farbe !

Ich
☐ *möchte politisch aktiv sein!*
☐ *werde Mitglied in der SPD!*

Bitte schicken Sie mir Informationen und ein Mitglieds-Anmeldeformular zu.

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte den Coupon einsenden an:

Carl Popp (SPD-Vors. Neuwittenbek)
Hauptstraße, 2303 Neuwittenbek